Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 25 (1939)
Heft: 2

Artikel: Interne Vereinsarbeit
Autor: Elber, Emil
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-541903

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nützen, kindliche Auffassungsgabe mit Klugheit zu berücksichtigen.

Im zweiten Teil: „Die Schule in ihrer tatsächlichen Entwicklung in den Schweizermissionen" treten wir einen interessanten Gang durch das Schulwesen in den Missionen an. Wir erhalten einen Einblick in das Schulwesen von China, in die Schwierigkeiten im mohammedanischen Raume, in das Schulwesen Afrikas. Das reiche Material, in das wir hier eingeführt werden, beweist die Vitalität schweizerischer Schulmethoden in den Missionsländern. Die Schweiz kennt keine imperialistischen Aspirationen, will nicht in politischem Sinne kolonisieren und darf deshalb umso mehr stolz sein auf ihre Missionstätigkeit. So kann sie für viele andere Länder zum Beispiel werden.

Der dritte Teil bringt eine ausführliche Schau über die Schweizer Missionen und Missionare. Wie in einem Film wird die ganze Welt durchstreift und schweizerische Missionsarbeit gezeigt. Im Geographieunterricht wird der Lehrer reichlich Gelegenheit haben, auf diese religiöse Arbeit unserer Landsleute hinzuweisen.

Zurück zur Heimat führt uns der vierte Teil: Aus dem heimatlichen Missionswesen. Der Redaktor des Jahrbuches, Arnold Lenz, gibt genauen Aufschluss über die konkreten Möglichkeiten der Missionsbetätigung in der Heimat. Ohne in die fernen Lande zu gehen, können wir mitarbeiten an der grossen Missionsaufgabe. Blosse platonische Begeisterung ist unfruchtbar. Nur der tätige Einsatz zur Mitarbeit wird Ertrag bringen können.

Ueber die „studentische Missionsbewegung" orientiert ein letzter Beitrag von Johannes Duft. Hier ist die richtige Einstellung zur Missionsidee besonders wichtig. Der Gebildete kann sich nicht mit primitiver, nur auf finanzielle Werbung eingestellter Propaganda befreunden. Zuerst muss sein Interesse geweckt und die intellektuelle Aufgabe aufgezeigt werden. Darum ist gerade die studentische Missionsaufgabe typisch aufzuzeigen. Was auf diesem Gebiete geschieht, was verwirklicht werden soll, wird in diesem Beitrag aufmunternd gezeigt. Das Problem von Mission und Schule kommt hier am Schlusse nochmals am konkreten Material der Heimat zur Behandlung.

Nicht unerwähnt bleibe auch das reiche Illustrationsmaterial, das, auf vielen Bildtafeln verstreut, sich im Jahrbuch vorfindet. Es können diese Bilder, den Kindern gezeigt, eine willkommene konkrete Bereicherung des Anschauungsunterrichtes werden.

Aus dieser unvollständigen Aufzählung des reichen Materials geht immerhin hervor, wie lehrreich für den schweizerischen Erzieher die Durcharbeitung dieses Jahrbuches sein kann. Er erneuert nicht nur seinen eigenen Willen, mitzuarbeiten am Missionswerk der Kirche, weil er die Kinder zur tätigen Anteilnahme erzieht, sondern er gewinnt auch reiche Anregung für die Kenntnis des Schulwesens im allgemeinen. Der Vergleich mit anderen Verhältnissen wird das Eigene immer wieder befruchten können. Der einheimische Schulunterricht kann durch solche Ausschau nach fremdem Schulwesen nur gewinnen. Auch trägt es letztlich zur Bildung bei, wenn der Horizont des eigenen Landes sich zur Weltschau ausweitet. Nach solcher Wanderung kehren wir dann um so lieber zu den einheimischen Gefilden zurück und gewinnen Freude am eigenen Schaffen. Wer das Fremde noch sehen kann, wird das Eigene klarer beurteilen und besser schätzen lernen.

P. R.

Interne Vereinsarbeit

An der Delegiertenversammlung des schweiz. kath. Lehrervereins in Baden hörten wir ein sehr instruktives Referat Prof. Dr. Mühlebachs „Entspricht unsere Vereinsarbeit den Zeitforderungen?". Leider reichte die Zeit weder zur Diskussion, noch zu gewonnenen praktischen Vorschlägen seitens der Delegierten. Ich erlaube mir darum hier kurz einige vorzubringen.

Um die Versammlungen der kath. Lehrervereins-Sektionen zu beleben, schlage ich vor: 2—3 verschiedene Referenten zu Kurzvorträgen (mehr votenmässig) zu engagieren.

Man empfiehlt oder veranstaltet: kulturhistorische Führungen, Kurse, öffentliche Vorträge, besucht gemeinsam Kunst- und Gewerbe-

ausstellungen; wir Basler haben beruflich reichhaltige Weiterbildungsmöglichkeit an der permanenten Schulausstellung, durch deren Referenten und praktische Lektionen. Sie bieten Diskussionsstoff im engern Vereinskollegium.

Eine literarische Umfrage (Büchermarkt) lässt hie und da über Neuerscheinungen positive Vorschläge einholen. Evtl. Beibringung eines Ansichtsexemplares neuverlegter Bücher. Dazu bieten kath. Buchhandlungen gerne Gelegenheit.

Der kath. Lehrerverein kann auch Kurse erteilen (Bibelkurs); aus dem Basler kath. Lehrerverein ist der kath. Erziehungsverein beider Basel (Verein für christliche Kultur) hervorgegangen, organisiert von kath. Lehrern und Geistlichen. Unser K. L. V. Baselland hat auch erfolgreich eigene Führungen mit christlichem Einschlage veranstaltet, so nach dem Kloster Oelenberg oder ins einstige Fürstbistum Basel. Referenten sind geschichtskundige oder kunstgeschichtlich gebildete Kollegen aus den eigenen Reihen. Auch eine Führung durch Alt-Basel zeigte ein Beispiel eines kulturgeschichtlichen Lehrausganges. Zuerst die Lehrer, nachher der Lehrer mit seinen Schülern. Anwendung für andere Städte und geschichtliche Stätten! Zeitaufgeschlossen sein heisst nicht das Alte vernachlässigen. Auch das Methodische muss uns kath. Lehrer interessieren. Wie kann ich die kath. Weltanschauung in unser Schulprogramm hineinnehmen? Diskussionsthemen schaffen: Wie behandle ich die Reformation, den Sonderbund, die franz. Revolution, den Kulturkampf?

Deutschunterricht. Wie kann ich die katholische Dichtkunst heranziehen? Auch schöne Diktatstoffe und Sprichwörter-Sammlungen anwenden. Erzieherische Aufsatzthemen.

Geographie, Geologie, Astronomie. Unser katholisches Kulturgut wiederum verwerten, den christlichen Einschlag nicht vergessen.

Naturkunde: Christliches Gepräge, z. B. bei Behandlung des Menschen (Somatologie).

Dies einige Beispiele, wie Themen aus der Schule für die Schule wirksam werden können.

Selbstverständlich werden auch schulpolitische Fragen aller Art besprochen; jede Sektionsversammlung sollte mittels pädagogischer Diskussionsecke traktandengemäss zu realen Fragen Stellung nehmen können.

Dass das Verhältnis der Lehrer zum Volk, zu Vereinen, zu Behörden, unter sich besprochen werden sollte, beweist das Berufsleben täglich. Dazu einige Titel: Verhältnis zum Pfarrer (oder umgekehrt); Familienleben und Beispiel im Dorf; gesellschaftlicher Anschluss; Schule und Elternhaus; Religion und Erziehung; Lebens- und Berufsfreude; Heimatsinn und Vaterlandsliebe des Lehrers; Berufswahl und Berufsberatung der Schüler; Lehrer und ehemalige Schüler; usw.

Wer das Referat von H. H. Dr. Mühlebach besinnlich durchgeht, wird zufolge der dortigen Anregungen auch obenstehende praktische Vorschläge anzuwenden wissen. Aber der gute Wille muss auch die lauen und bald zufriedenen Kollegen wachrütteln. Bequeme, Schläfrige und sog. „Tolerante" (mit Löwenhaut) sind anzueifern oder abzustossen. Mehr Grundsätzlichkeit auch in unsern eigenen Reihen tut not!

Aesch (Baselland). *Emil Elber.*

Wenn man Fieber hat

*Anregungen zur Behandlung von Kleinwandbild No. 98**

Nachdem die Einzelheiten im Bild festgestellt worden sind, aus denen man schliessen kann, dass das Kleine krank ist, vermutlich fieberkrank, und dass es keine bittere Medizin erhält, sondern etwas, wonach es Verlangen hat, weil es offenbar Durst leidet, können die Kinder erzählen, wann sie Fieber gehabt hatten, wie das ist, wenn man Fieber hat, warum man beim Fieber im Bett bleiben muss, was man beim ersten Auftreten erlebt etc. (Nicht das Fieber ist die Krankheit. Die Temperaturerhöhung ist nur das deutlichste Zeichen dafür, dass der Körper den Kampf mit den Bakterien, die ihn bedrohen, aufgenommen hat.) Statt dann aber allerlei Berichte über die Ratschläge von Quacksalbern anzuhö-

* Diese Kleinwandbilder werden von der Schweiz. Zentralstelle zur Bekämpfung des Alkoholismus, Av. Dapples 5, Lausanne, allen Lehrkräften, die sich schriftlich verpflichten, davon zweckmässigen Gebrauch zu machen, unentgeltlich zugestellt.